

BETEN, STUDIEREN, ARBEITEN

Ein Tag im Leben eines Seminaristen im Institut

21:00 Uhr Komplet, Großes Silentium

22:00 Uhr Löschen des Lichtes

19:30 Uhr Abendessen, Hausarbeit oder Erholung

18:30 Uhr Vesper/Anbetung

18:00 Uhr Greg. Choralübung

15:00 Uhr Vorlesungen/Studium

14:30 Uhr Gemeinsamer Rosenkranz

13:00 Uhr Mittagessen / Erholung

12:30 Uhr Sext

11:30 Uhr Hl. Messe und Danksagung

8:00 Uhr Hausarbeit

8:30 Uhr Vorlesungen/Studium

6:50 Uhr Laudes und Betrachtung

6:00 Uhr Aufstehen

Oft werden wir gefragt, wie ein junger Mann im Institut Christus König Priester werden kann. **Bereitschaft zur Ganzhingabe an Christus und Großzügigkeit im persönlichen Einsatz sind Grundvoraussetzungen für jede priesterliche Berufung**, dazu muß aber auch das Hingezogensein zur kanonischen Lebensform des Instituts im Geist des hl. Franz von Sales treten. Die Berufungen werden sorgfältig ausgewählt, aber der eigentliche Ort der Entscheidung ist das Priesterseminar. In Gricigliano, unserer internationalen Ausbildungsstätte, **wo wir mit der Hilfe opferbereiter Wohltäter eine ständig wachsende Zahl von zukünftigen Priestern ausbilden**, zeigt bereits der Tagesablauf, worauf

es in der dreifachen Formung unserer Kanoniker ankommt: Gebet, Studium und praktische Arbeit bilden eine Harmonie, die auf dem liturgischen Geheimnis aufbaut, das den Tag begleitet und ordnet. Gerne geben wir unseren Freunden und Spendern hier einen Überblick über den gefüllten Tag unserer Seminaristen. **Helfen Sie bitte mit, die solide Ausbildung dieser Berufungen durch Gebet und Opfer zu ermöglichen!** Jeden Tag wird unserer Wohltäter beim hl. Messopfer und im Rosenkranz gedacht. Die Welt braucht Priester! Erleben Sie im Bild, wie wir mit Gottes Hilfe Berufungen formen, die Er zu guten Hirten in seinem Weinberg machen will.

Das Päpstliche Recht bringt reiche Frucht

NEUE APOSTOLATE IN BAD REICHENHALL UND TRAUNSTEIN



Die Erhebung zum Päpstlichen Recht hat zusammen mit dem Apostolischen Schreiben *Summorum Pontificum* für unser Institut auch in Deutschland bereits reiche Frucht getragen. Wie wir schon berichten konnten, zelebrieren unsere Kanoniker jetzt in der Stadt der Jugendzeit des Heiligen Vaters, dem schönen Traunstein, in der

Salinenkapelle St. Rupert und Maximilian jeden Sonntag eine heilige Messe um 9.30 Uhr, die bereits sehr gut besucht ist. Wir sind sehr dankbar, so den Spuren Papst Benedikt XVI folgen zu dürfen, der – wie auch sein Bruder Prälat Georg Ratzinger – in Traunstein seine Primiz gefeiert hat.



Der lichtdurchflutete Altarraum der Salinenkapelle St. Rupert und Maximilian

Seit dem ersten Adventssonntag sind wir nun auch in der St. Johannes Spitalkirche in Bad Reichenhall, dem bekannten Kurort bei unserer langjährigen deutschen Hauptniederlassung in Bayerisch Gmain. Bad Reichenhall ist seit der Kelten- und Römerzeit berühmt durch sein Salz. Der heilige Rupert entdeckte im Jahre 696 die vergessenen Solequellen wieder. 812 soll Karl der Große das Chorherrenstift St. Zeno gegründet haben, zu dessen Besitzungen auch unser Haus in Bayerisch Gmain bis 1803 gehörte.



Innenansicht der St. Johannes Spitalkirche in Bad Reichenhall

Seit 1846 ist Reichenhall beliebter Kurort und erhielt als Sole-Heilbad 1890 die Anerkennung des bayerischen Prinzregenten. Heute zieht die Stadt vor den Toren der Berchtesgadener Bergwelt Kurgäste aus aller



Die St. Johannes Spitalkirche urkundlich erstmals 790 erwähnt als ältester Sakralbau im Reichenhaller Becken

Welt an. Die St. Johannes Spitalkirche, in der wir nun jeden Sonntag um 12.15 Uhr die hl. Messe in der außerordentlichen Form feiern, ist das älteste Gotteshaus der Stadt und wurde zum ersten Mal um 700 in der Zeit der Gründung Reichenhalls errichtet. Später zum ersten Krankenhaus der Stadt gehörig, ist es heute ein barockes Kleinod im Zentrum des Heilbades. Schon das erste Hochamt im Advent, das der Generalvikar im Institut, Msgr. Prof. Dr. Rudolf Michael Schmitz feierte, zog viele Gläubige aller Alterstufen in seinen Bann.

Wir danken dem hochwürdigsten Erzbischof von München und Freising und allen, die durch ihre Hilfe und ihren Eifer die Apostolate in Traunstein und Bad Reichenhall ermöglicht haben.

Messzeiten

TRAUNSTEIN, SALINENKAPELLE ST. RUPERT UND MAXIMILIAN, KARL-THEODOR-PLATZ, JEDEN SONNTAG 9.30 UHR

BAD REICHENHALL, ST. JOHANNES SPITALKIRCHE, SPITALGASSE, JEDEN SONNTAG 12.15 UHR HL. AMT

BAYERISCH GMAIN, HAUSKAPELLE, FEUERWEHRHEIMSTR. 40, MO-SA 8.00 UHR, TÄGLICHE ANBETUNG 18.30-19.30 UHR



PAPST BENEDIKT XVI

Das universale Königtum Christi

Aus der Angelusansprache vom 23. November 2008

„Das Königtum Christi ist Offenbarung und Verwirklichung der Herrschaft Gott Vaters, der in Liebe und Gerechtigkeit über allem waltet. Der Vater hat dem Sohn den Auftrag anvertraut, den Menschen dadurch, daß er sie bis zum höchsten Opfer liebt, das Ewige Leben zu schenken, und gleichzeitig hat er Ihm die Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil Er der Menschensohn ist, uns in allem ähnlich (vgl. Joh 5,21-22.26-27).“

Mit dem wunderbaren Gleichnis vom Weltgericht, das der heilige Matthäus unmittelbar vor den Bericht über die Passion gesetzt hat (25, 31-46) betont das Evangelium gerade das universale Königtum Christi, des Richters. Es handelt sich um einfache Bilder

und eine volkstümliche Sprache, doch die Botschaft ist äußerst wichtig: Es geht um die Wahrheit über unsere letzte Bestimmung und über den Maßstab, nach dem wir bewertet werden. „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35).

(...) Wenn wir, der Botschaft des Evangeliums

entsprechend, die Liebe zu unserem Nächsten in die Praxis umsetzen, dann geben wir der Herrschaft Gottes Raum und sein Reich wird mitten unter uns verwirklicht: Wenn hingegen jeder nur an seine eigenen Interessen denkt, dann kann die Welt nur zugrunde gehen (...) In Sein Ewiges Reich nimmt Gott diejenigen auf, die sich Tag für Tag bemühen, sein Wort in die Praxis umzusetzen. Daher ist die Jungfrau Maria, die demütigste aller Kreaturen, in seinen Augen die größte und sitzt als Königin zur Rechten Christus, des Königs. Ihrer himmlischen Fürsprache wollen wir uns nochmals mit kindlichem Vertrauen anempfehlen, um unseren christlichen Auftrag in der Welt erfüllen zu können.

(...) Das Königreich Christi folgt nicht den Kriterien dieser Welt; sein Maßstab ist vielmehr die Liebe, die Hingabe, der Einsatz für die Bedürftigen an Leib und Seele. Wenn wir daher im Vaterunser darum beten, daß sein Reich komme, dann erfordert das von uns die Bereitschaft, den Willen des Königs in unserem eigenen Leben umzusetzen. Der Herr zeige uns, wo wir unserem Nächsten helfen können!“



„Hätte ich nur mehr Einfluß, mehr Macht, mehr Geld, mehr Wissen, wäre ich nur woanders, dann könnte ich wirklich etwas Großes tun!“ Solche oder ähnliche Luftschlösser wird wohl jeder schon einmal gebaut haben. Die *fata morgana* des Hochmuts spiegelt uns zu leicht vor, was wir nicht haben, um uns davon abzulenken, was wir haben und womit wir Gott dienen können. Wir vergessen, was wir tatsächlich tun sollen, weil wir vergeblich davon träumen, was wir tun könnten.

Dabei hat schon die Antike Träumer und Hochmütige aufgefordert: „Αὐτοῦ γὰρ καὶ Ῥόδος καὶ πῆδημα: Hic Rhodus, hic salta: Hier ist Rhodos, hier springe!“ Die Worte stammen aus einer Fabel von Äsop und galten als Aufforderung an einen Fünfkämpfer, der wiederholt auf herausragende Leistungen beim Weitsprung in Rhodos hingewiesen hatte. Als seine Gesprächspartner genug von seinem Hochmut hatten, forderten sie ihn auf, das Geleistete hier und jetzt zu wiederholen. So sind auch wir in der Versuchung, uns in Wunschträume zurückzuziehen, statt dort Christus mutig nachzufolgen, wohin Er uns gestellt hat.

Das Jesuskind selbst fordert uns durch sein Beispiel auf, das Kleine, Zerbrechliche und Schwache, ja Widrige zum Werkzeug des Heils zu machen. Der Herr kommt nicht mit Macht und Herrlichkeit, sondern in Kleinheit und Hilflosigkeit. Die Krippe ist sein erster irdischer Thron. Nur Maria und Joseph, Hirten und Tiere umgeben ihn. Unter dieser bescheidenen Hülle aber wirkt der Himmel. Die Macht der Engel ist gegenwärtig. Von weit her kommen Weise und Mächtige, um den menschengewordenen Gottessohn anzubeten. Das Heil hat sichtbar begonnen.

Durch das Gnadenwirken Gottes kann jede Situation, jede Umgebung Werkzeug der Herrlichkeit werden. Sobald wir annehmen, was Gott uns gibt, und nicht etwas Anderes oder in unseren Augen Besseres wollen, schafft die Allmacht Gottes aus dem Kleinen, das uns anvertraut ist, Großes für uns und andere. Nicht ein fernes „Rhodos“ zum erträumten Schauplatz eingebildeter Taten zu machen, sondern das Alltägliche, das uns geschenkt ist, als Mittel der Heiligkeit anzunehmen, ist der Weg des Jesuskindes. Weihnachten ist es nicht in mythischen Traumwelten geworden, sondern „hier und jetzt“, im kleinen Bethlehem. Bethlehem aber hat die Welt verändert!

MSGR. RUDOLF MICHAEL SCHMITZ



INSTITUT CHRISTUS KÖNIG
UND HOHERPRIESTER

„Haus Herz Jesu“,
Feuerwehrheimstr. 40
D-83457 Bayerisch Gmain
Tel.: 08651/9731-0
Fax: 08651/9731-33
email@institut-christus-koenig.de
www.institut-christus-koenig.de
www.icrsp.org

SPENDENKONTO
DEUTSCHLAND
Institut Christus König
(Pro Sacerdotibus e.V.)
Kto.-Nr. 2218577
(BLZ 750 903 00)
Liga eG, München
IBAN DE45 7509 0300 0002 2185 77
BIC GENODEF1M05

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.
Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger
Ihre vollständige Adresse an.

SPENDENKONTO
ÖSTERREICH
Institut Christus König
(Ges. z. Förderg.
christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg
Kto.-Nr. 51904
(BLZ 35 000)

SPENDENKONTO
SCHWEIZ
Institut Christus König (Pro Fide)
zu Gunsten von 233-621625.40A
Clearing-Code 233,
Kto.-Nr. 80-2-2
UBS AG
CH-8098 Zürich



In unserem internationalen Priesterseminar werden Weihnachtslieder in vielen Sprachen freudig gesungen.

© Pro Sacerdotibus e.V. 2008
Inhalt: Institut Christus König und Hoherpriester
Gestaltung: Abbé Alexander Willweber



CHRISTUS REGNAT

INSTITUT CHRISTUS KÖNIG UND HOHERPRIESTER

Die kanonische Lebensform

und das Geheimnis der Heiligen Liturgie

Liebe Freunde des Institutes Christus König!

Die Erhebung des Institutes Christus König und Hoherpriester zu einer Gemeinschaft päpstlichen Rechtes in kanonischer Lebensform hat bei unseren Freunden und Wohltätern in der ganzen Welt Freude und Dankbarkeit hervorgerufen. Das Institut Christus König ist dem Heiligen Vater für diese Gnade tief verbunden, dankt aber auch Ihnen allen, die Sie für unsere Gemeinschaft über so viele Jahre gebetet und geopfert haben.



Unsere kanonische Lebensform richtet die Angehörigen unseres Institutes ganz auf das Geheimnis der Heiligen Liturgie aus, deren tägliche Ordnung in Stundengebet und heiligem Opfer ihr Gemeinschaftsleben auf besondere, eben kanonische Weise bestimmt. Auch die gemeinsame Chorkleidung zeigt die liturgische Einheit der Kanoniker des Institutes Christus König und Hoherpriester. Das Blau an der Chorkleidung ist ein Zeichen für unsere Weihe an die Unbefleckt Empfangene Gottesmutter Maria und unsere Verbundenheit mit dem hl. Franz von Sales. Mit der Anerkennung unserer Konstitutionen durch den Heiligen Stuhl ist unsere liturgisch-kanonische Lebensform endgültig zur Grundlage unserer apostolischen Arbeit geworden.

Die Kanoniker des Institutes Christus König wollen die Welt an den Vorrang Gottes erinnern. Der Herr ist Mensch geworden, um durch sein priesterliches Opfer die Ordnung Gottes in der Welt zu unserem Heil wiederherzustellen. Der Friede der Weihnachtszeit ist ein Vorgeschmack dieser Gnadenordnung. Durch unser kanonisches Leben dienen wir dieser Ordnung. Das Kind in der Krippe, König und Hoherpriester, ruft uns zu diesem Dienst.

Helfen Sie uns, dem königlichen Kind zu dienen! Unterstützen Sie unsere Arbeit im deutschen Sprachraum und unser Seminar! Dankbare und frohe Weihnachtsgrüße!



Michael Schmitz

Msgr. Prof. Dr. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut